

Zitierhinweis

Baumer, Lorenz E.: Rezension über: Ortwin Dally / Friederike Fless / Rudolf Haensch / Felix Pirson / Susanne Sievers (eds.), Politische Räume in vormodernen Gesellschaften. Gestaltung - Wahrnehmung - Funktion. Internationale Tagung des DAI und des DFG-Exzellenzclusters TOPOI vom 18.-22. November 2009 in Berlin, Rahden, Westf.: Marie Leidorf, 2012, in: *Museum Helveticum*, 71(2014), 1, S. 114, DOI: 10.21245/rec.ant.1689255079



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Ortwin Dally/Friederike Fless/Rudolf Haensch/Felix Pirson/Susanne Sievers (Hg.): **Politische Räume in vormodernen Gesellschaften.** Gestaltung – Wahrnehmung – Funktion. Internationale Tagung des DAI und des DFG-Exzellenzclusters TOPOI vom 18.–22. November 2009 in Berlin. Menschen – Kulturen – Traditionen 6. Verlag Marie Leidorf, Rahden/Westf. 2012. 308 S., 119 Farb- und s/w-Abb.

Der anzuzeigende Band kann hier nur sehr summarisch vorgestellt werden: Auf ein sehr knappes Vorwort der Herausgeber, das auf eine Vorstellung der näheren Zielsetzung der Tagung, auf eine begriffliche Klärung und auf eine abschliessende Bewertung verzichtet (S. VII–VIII), folgen 25 Beiträge zu den unterschiedlichsten Regionen, Zeiten und Themenstellungen. Die durchwegs sorgfältig redigierten und in sinnvollem Umfang illustrierten Einzelstudien erstrecken sich chronologisch vom Neolithikum über den Alten Orient und die römische Kaiserzeit bis hinein in das Mittelalter und die frühe Neuzeit, dazu geographisch von England über den gesamten Mittelmeer- und Schwarzmeerraum bis weit in den Nahen Osten, wobei – angesichts der Quellenlage wenig erstaunlich – die römische Perspektive etwas dominiert. Thematisch sind die Aufsätze nach den vier nicht immer ganz stringenten Bereichen Quellenlage und Kartographie, Verkehrswege, Grenzen sowie Paläste und Residenzen angeordnet. Auf ein mehr oder weniger zufälliges Herausgreifen einzelner Arbeiten sei hier verzichtet, da die materiellen Grundlagen, die Auswahl und Behandlung der diskutierten Beispiele sowie die methodischen Ansätze doch sehr unterschiedlich ausfallen und auch kein kohärentes Gesamtbild wiederzugeben suchen. In mehreren Beiträgen wird zu Recht auch auf das skizzenhafte Vorgehen verwiesen. Der im Titel herausgestellte, von den Herausgebern aber nicht näher definierte Begriff des «politischen Raumes» wird von etlichen Autoren wohl nicht ganz zufällig vermieden und nur ausnahmsweise direkt angesprochen, und bei einzelnen Beiträgen bleibt tatsächlich zu fragen, ob sie dem im Adjektiv präzisierten Oberthema im engeren Sinne verpflichtet sind. Die an sich anregende Breite und Vielfalt ist vielleicht gleichzeitig auch die grösste Schwäche des Bandes. Wie die Herausgeber festhalten, sei er «nicht als Zwischenbilanz, sondern eher als Dokument eines Erkenntnis- und Diskussionsprozesses» zu verstehen. Gerade angesichts dessen und der transdisziplinären Angehensweise wäre es wünschenswert gewesen, wenn nicht nur die Beiträge, sondern gerade auch die Diskussionen in die Publikation Eingang gefunden hätten.

Lorenz E. Baumer

Barbara Demandt: **Die Wohltaten der Götter.** König Eumenes II. und die Figuren am großen Fries des Pergamonaltars. Verrätselt – enträtselt. Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt 2013. 144 S., 53 s/w-Abb.

Im Schlachtgetümmel der im grossen Fries des Pergamonaltars dargestellten Gigantomachie agieren bekanntlich verschiedene Kämpfertypen: die olympischen Götter der Zeusfamilie mit ihren Verbündeten der vorangehenden Generation, den Titanen, und ihre Gegner, teils mit Schlangenbeinen ausgestattete, teils als junge nackte, aber behelmte, oft als tot oder hoffnungslos unterlegene Krieger wiedergegebene Giganten. Dass die Darstellung viele Anspielungen auf die historischen Gegner Pergamons, allen voran die Galater und die makedonischen Könige, enthält, ist bekannt. Darüber hinausgehend lautet die These des Buches, dass die jungen Krieger für die vielen bösen Feinde Eumenes II., des Erbauers des Altares, stehen, gegen die er sich während seiner langen Regierungszeit (197–159 v.Chr.) verteidigen musste. Nach vier kürzeren, der Entstehung des Reiches und dem Aufstieg der Attalidendynastie gewidmeten Kapiteln, fokussiert das fünfte zuerst auf die Herrschaft des Attalos I., des Vaters des Eumenes, dann auf diesen selbst. Indem sich die Autorin gleichsam in sein imaginiertes und idealisiertes Inneres versetzt, führt sie den Plan für die Aufstellung des prächtigen Altares auf die «Erkenntnis» seines Lebens zurück, wiederholt göttliche Wohltaten erfahren zu haben. So werden anschliessend auf der Grundlage antiker Textstellen die innerfamiliären und sonstigen Greuelthaten sämtlicher Gegner des Eumenes mitsamt den dafür verhängten göttlichen Strafen erzählt, um sie dann – unbekümmert um frühere Interpretationen und um ein fundiertes ikonographisches Vorgehen – im Personal des Frieses zu identifizieren. Dementsprechend soll der Altar nach 164 v.Chr., dem Todesjahr des letzten Feindes, entstanden sein.

Cornelia Isler-Kerényi